



Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mart.

**Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Inserionspreis**  
für die viergepalte Corpuss-  
Zeile oder deren Raum 15 Fig.

**Neclamen**  
vor dem Tagesanfange der drei-  
gepalte Corpusszeile oder deren  
Raum 40 Fig.

Angabe und Anmerkungen für Inserate und Abonnements bei Aug. Neel, Zeitungsverleger 8. Hob. Gohn, gr. Steinstraße 73. M. Danneberg, Geißstraße 67.

**Nr. 182.**

**Freitag, den 7. August 1885.**

**86. Jahrgang.**

## Amthlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 7. August cr. Nachm. 5 Uhr  
im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath.

#### Tagesordnung:

- 1) Genehmigung des Kostenanschlags für die in der Bürgerthorstraße an der Charlottenstraße einzurichtende Centralheizung;
- 2) Feststellung der Fluchlinie für die Häuser große Ballstraße Nr. 5 und 6 und 29 bis 36;
- 3) Genehmigung der Bauzeichnungen und Anschläge für den Südfriedhof;
- 4) Feststellung des Fluchlinien-Projekts über die Ver längerung der Südfriedhofstraße bis zur Niemeystraße.

### Bekanntmachung.

In Vervollständigung unserer, die Verpachtung der  
Seitens der Stadt Halle von der Halle'schen Zuckerfabriks-  
Kompanie erlassenen Grundstücke betreffenden Bekannt-  
machung vom 25. v. M., zeigen wir hiermit an, daß in  
dem auf

**Montag, den 10. d. M., Vorm. 10 Uhr**  
auf der Rathsstube im Waagegebäude anstehenden Ter-  
mine ebenfalls für die 6 Jahre vom 1. Oktober 1885  
bis dahin 1891 zur Verpachtung kommen werden:

- a) der für Kunst- und Handwerkszwecke besonders  
geeignete, östlich am Detonome-Gehöft „Dörsen-  
hall“ liegende Garten von 1 Hektar 48 Ar  
03 qm;
- b) der mit Obstkäufen besetzte Grasgarten ent-  
lang der Saale und im Anschlusse des vorge-  
dachten Gartens.

Halle, den 5. August 1885.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

**John Mart** Gesandter in Sachen des Vergleichs  
Z. /- S. sind von dem Schiedsman des IV. Bezirks  
Herrn **Wiesch** zur hiesigen Anwaltschaft geehrt.  
Halle a. S., den 5. August 1885.

Die Armen-Direktion.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der  
Handelsgesellschaft **Z. Leutgeb & Oberwälder** zu  
Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemel-  
deten Forderungen Termin auf

**den 26. August 1885 Vormittags 10 Uhr**  
vor dem königl. Amtsgerichte hierseits, Zimmer Nr. 31,  
anberaumt.  
Halle a. S., den 4. August 1885.

**Miller I. Althar,**  
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Steckbrief.

Gegen den Schuhmacher **Karl Wiederhold** aus  
Halle, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen  
Unterschlagung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das  
Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.  
Halle a. S., den 1. August 1885.

**Der königl. Erste Staatsanwalt.**  
von Moers.

Der gegen den Kaufmann **Richard Zapf** zu Halle  
unterm 23. Juni 1884 wegen Betrugs und Unterschlagung  
erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Halle a. S., den 1. August 1885.

**Der königl. Erste Staatsanwalt.**  
von Moers.

## Nichtamthlicher Theil.

Halle, den 6. August.

\* Die Ernennung des ehemaligen Erzbischofs von Köln,  
Melchers, zum Cardinal findet in Regierungskreisen eine  
Beurteilung, wie sie von den ultramontanen Blättern

schwerlich erwartet worden ist. Die „M. A. Z.“ erklärt  
an bevorzugter Stelle: „Es ist in der That außerordent-  
lich nützlich für den Frieden, daß ein Mann, wie der Car-  
dinal Melchers, in den höchsten Rath der Kirche berufen  
wird, und es ist nun zu wünschen, daß das Gewicht seines  
Rathes nicht durch Intriguen verflümmelt werde. Denn  
Herr Melchers, wenn auch ein hervorragender Kämpfer  
im Kirchenstreit, wurde auch von seinen Gegnern stets  
für einen ehrlichen Mann gehalten und die Anwesenheit  
eines solchen Mannes im Cardinalcollegium, der mit den  
deutschen Verhältnissen genau bekannt und vertraut ist,  
kann für den sächlichen Frieden immer nur nützlich sein.  
Er wird ein modirirtes Gegengewicht gegen die unehr-  
lichen und verheßlichen Einflüsse bilden, welche durch die  
Schnittenpresse in Deutschland aus anderen als objectiv  
kirchlichen Interessen auf die Curie geübt werden. Wir  
galt den Cardinal Melchers für einen wahrheitsliebenden  
Mann, wenn wir auch über das, was Wahrheit ist,  
vielleicht mit ihm nicht einig sind. Diefelbe Anerkennung  
können wir den deutschen Kulturkämpfer des Jesuiten-  
lagers nicht zollen. Letzteren ist es nicht um die katholische  
Kirche zu thun, sondern um die Bekämpfung des deutschen  
Reiches und der evangelischen Dynastien. Von Cardinal  
Melchers nehmen wir an, daß ihm diese weltlichen Zwecke  
fern liegen, und daß er, wenn auch nach unserer Mei-  
nung andersgläubig und überzeig, nur die katholische  
Kirche, ohne Nebenabsichten, vertritt. Wir bedauern nur,  
daß er seinen zweifellos dem Frieden nützlichem Einfluß  
im „höchsten Rathe der Kirche“ in keinem anderen Idiom  
als dem lateinischen geltend zu machen im Stande ist,  
da die deutsche Sprache in diesem Rathe nicht verstanden  
wird und Cardinal Melchers des Italienischen nicht mächtig  
ist.“ Die „Germania“ geräth, wie erklärlich, über  
diesen kurzen Artikel ganz außer sich und schimpft über  
„diese verächtliche Sorte Menschen“, was das Zeug hält.  
In der Wuth hört alle Dignität auf. Die „Germania“  
schließt ihre Exclamationen mit dem Satz: „Von einer  
„Nord. Allg. Ztg.“ nimmt ein Cardinal der h. römischen  
Kirche seine Bekehrung an, erst recht nicht Cardinal Melchers.“  
Man findet sich aber in dem Artikel der „M. A. Z.“ keine  
Silbe, aus der entnommen werden könnte, es solle Herrn  
Melchers irgend welche Bekehrung zu Theil werden.

\* Nach neueren Nachrichten aus Jangibar hat Dr.  
Nitzke, der von der Reise nach dem Tschagalande Kisi-  
mandjaro zurückgekehrt ist, zehn weitere Verträge für die  
deutsch-ostafrikanische Gesellschaft abgeschlossen, darunter  
einen mit dem Sultan des Tschagalandes. Auch Graf  
Fiehl ist nach Jangibar zurückgekehrt. Dr. Fischer beab-  
sichtigte am 20. Juli seine Reise zur Auffindung des Dr.  
Zunfer und Erwin Bey's (Dr. Schnitzer) anzutreten.  
Nach einer Hamburger Meldung des „Berl. Tagebl.“  
stünden wegen der neuen Nitzke'schen Erwerbungen aber-  
malige Differenzen mit dem Sultan von Jangibar bevor.  
Nach demselben Blatte hätte die feindselige Haltung des  
Sultans Saib Bargasch mit der Abberufung des Ge-  
neralconsuls Gerhard Knoch's eine neue Form angenom-  
men. Auf den mit der Gründung einer wissenschaftlichen  
Station in Lamu beschäftigten Herrn Gustav Denhard  
sei von den Soldaten des Sultans mehrfach geschossen  
worden; derselbe getraue sich nur noch bis an die Bähne  
bewaffnet und in Begleitung einiger treuer Suahelis seine  
Wohnung zu verlassen. Ob etwas Wahres an dieser  
Meldung ist, bleibt abzuwarten; bekräftigt sie sich aber,  
dann wird man wohl nicht länger zögern, dem Sultan  
Bargasch energisch zu Leibe zu gehen.

\* Die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offi-  
ziere haben, entgegen der Meldung eines Berliner Blattes  
ihre Kontrakte mit der osmanischen Regierung auf drei  
Jahre erneuert, und zwar mit einer Gehaltsverhöhung von  
30 Proz. über ihre bisherigen Bezüge. Einige Schwierig-  
keiten hatten die endgültige Regelung der Angelegen-  
heit verzögert. Da die drei Jahre diesen Offizieren beim  
Wiedereintritt in den deutschen Dienst für ihre Pensions-  
bezüge nicht angerechnet werden, hat die türkische Regie-  
rung den betreffenden Herren eine Entschädigung dafür  
in Form der statthlichen Gehaltsverhöhung zu Theil  
werden lassen.

\* Der Minister der Landwirtschaft hat seine Absicht  
erklärt, künftighin nur solchen Gartenbau-Vereinen Unter-  
stützungen zur Hebung der Obstbaumzucht zukommen  
zu lassen, welche auch für eine vortheilhafte Verwerthung  
des Obstes Sorge tragen. In diesem Beschlusse ist man  
insolgedessen die Gründung einer Genossenschaft zur Obst-  
verwerthung.

\* Ueber die Zahl und die Vermehrung der  
Rechtsanwälte in Deutschland enthält der zweite Jah-  
gang der Deutschen Justizstatistik interessante Angaben.  
Danach waren am 1. Januar 1885 in Deutschland 4536  
Rechtsanwälte vorhanden gegen 4091 am 1. Januar 1880.  
Die Vermehrung hat also innerhalb fünf Jahren 445  
oder 10,9 Prozent betragen. Die einzelnen Oberlandes-  
gerichtsbezirke sind daran vertheilt: In vier  
Bezirken (Kassel, Frankfurt, München und Oldenburg) ist  
die Zahl die gleiche geblieben; in 14 hat sie zugenommen,  
in 10 abgenommen. Am stärksten war die Zunahme im  
Bezirk Berlin (79,7 Prozent), ferner in den Bezirken  
Posen (59,1 Prozent), Zweibrücken (51,9 Prozent), War-  
rienerwerder (49,4 Prozent), Königsberg (43,5 Prozent),  
Breslau (42,3 Prozent) und Siedin (32,6 Prozent).  
Die allgemeine Annahme, daß die Zunahme der Anwälte  
bevorzugt die größeren Städte betrifft, wird durch die  
Zahlen der Justizstatistik widerlegt; ferner wird konstatiert,  
daß die Zahl der Anwälte in Deutschland im Verhältnis  
zur Bevölkerung eine viel geringere ist als in Frankreich,  
wo ein Advokat bereits auf 6154 Einwohner kommt,  
während bei uns, die 1880er Volkszählung zu Grunde  
gelegt, erst auf 9972 Einwohner ein Rechtsanwalt ent-  
fällt.

\* Dem Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller  
ist von der königlichen Eisenbahndirektion zu  
Berlin eine Zuschrift zugegangen, in welcher darauf  
hingewiesen wird, daß wie in den Vorjahren so auch für  
den bevorstehenden Herbst eine bedeutende Steigerung  
des Verkehrs auf den Eisenbahnen und somit eine  
erhöhte Inanspruchnahme der Betriebsmittel zu erwarten  
sei. Um einem Wagenmangel vorzubeugen und den für-  
teren Anforderungen nach Möglichkeit zu genügen, sind  
Seitens der Eisenbahnerverwaltung bereits, wie es in dem  
Schreiben heißt, die umfangreichsten Vorkehrungen in Aus-  
sicht genommen. Ein durchgreifender Erfolg dieser Maß-  
regeln ist aber nur dann zu erwarten, wenn die Eisen-  
bahnerverwaltung von dem beteiligten Publikum unterstützt  
wird. Der Verein wird daher erucht, in den betreffenden  
Kreisen dahin zu wirken, daß soweit möglich, mit dem  
Bezuge der für den Winter erforderlichen Materialien,  
namentlich Kohlen, bald begonnen wird und zur Errei-  
chung einer schnellen Wagenrotation eine thunlichst rasche  
Be- und Entladung der Güterwagen Platz greift.

\* In den polnischen Provinzen Oesterreichs werden  
zur Zeit öffentliche Sammlungen zur Unterstützung der  
aus Krenken ausgewiesenen Stammesgenossen veranstaltet.  
Die ersten Ausgewiesenen sind in Krakau eingetroffen und  
haben daselbst Verpflegung erhalten. Eben dort werden  
Vorbereitungen zur Ueberberung von zweiundzwanzig Per-  
sonen getroffen; dasselbe geschieht in Lemberg. Wenn  
man die Zahl der Ausgewiesenen bezw. noch Auszuwei-  
senden auf 20000 schätzt, geht man aber doch wohl zu  
weit.

\* Belgien kehrt mit Jahreschluß der lateinischen  
Münzunion den Rücken und hat die Einführung der  
Goldwährung in Aussicht genommen. Die belgischen  
Delegierten auf der Pariser Münzkonferenz haben sich  
bereits auf Anweisung ihrer Regierung von den Ver-  
handlungen zurückgezogen.

König Leopold II. hat sich incognito von Belgien nach  
London begeben, angeblich zum Zwecke der Beschaffung  
einer Anleihe für den neuen Kongo-Staat.

\* Großes Aufsehen hat, wie der „M. A. Z.“ aus  
Madrid geschrieben wird, die Wiederaufnahme des im  
Jahre 1879 wegen mangelnder Beweise sistirten Prozesses  
gegen die Mordhölzer des Generals Prim erregt,  
welcher bekanntlich im Dezember 1871, am Vorabend  
der Ankunft des von ihm geschaffenen Königs Amadeo,  
von einem Dolchstoße durchbohrt wurde. Die öffentliche  
Stimme nennt einige der ersten Persönlichkeiten des Lan-  
des als Mithschuldige oder Anstifter. In politischen Kreisen  
glaubt man, die Wiederaufnahme des Sentenzprozesses  
sei eine Drohung für gewisse liberale Parteiführer, die in  
den letzten Monaten compromittirte Beziehungen mit den  
Republikanern angeknüpft haben sollen und deren Verhält-  
niß zum Morde Prim's der Regierung eine Waffe gegen  
sie in die Hand giebt.

\* Im englischen Oberhaus gab gestern der Premier  
Lord Salisbury über die englische Politik in Afghanistan  
und im Sudan ausführliche Erklärungen ab. Bezüglich  
Afghanistans bemerkte er, daß man immer noch mit Ruß-  
land auf der Basis Neutralität für Afghanistan und  
Pensidchek für Rußland verhandelt. Den Zulstanz

# Tages-Chronik.

Habe England dem Emir zugesagt und müsse dieses Versprechen halten. Ueber diese schwebenden Verhandlungen selbst obauerte der Premier nichts mittheilen zu können, betonte aber deren freundschaftlichen Charakter. Strategische Positionen, in Afghanistan zu belegen, habe England so lange kein Recht, als es dazu nicht vom Emir aufgefordert werde. Darüber, was in Zukunft geschehen könne, wolle er sich nicht ausdrücken, gegenwärtig sei aber das Projekt einer solchen Bewegung nicht in Aussicht genommen. Im Sudan steht es nach den Erklärungen Salisbury's nicht gut aus. England vermag jetzt nicht einmal seinen den befreundeten Stämmen gegenüber eingegangenen Schutzpflichtungen nachzukommen, sondern muß zusehen, wie diese Stämme entweder aufgegeben werden, oder sich den Rebellen nachgedrungen anschließen. Die Sudanfrage im Allgemeinen gehört ganz besonders zu der Mission Drummond Wolffe's; Salisbury bezichtigtes aber als nicht im Interesse des öffentlichen Dienstes liegend, die Vorschläge mitzuthemen, welche die Regierung dem Sultan oder anderen Machthabern machen könnte. Der Neben des Premiers kurzer Sinn war: Abwarten!

Das Russianische Bureau läßt sich aus Tiberan melden, nach Nachrichten aus Serats sei die afghanische Garnison in Jalukhar verdrängt worden, auch seien in Folge von Gerüchten über eine Concentration afghanischer Truppen bei Kandahar russische Truppen nach Kandahar geschickt worden.

Das Unterhaus nahm in dritter Lesung das Finanzgesetz, die Bill wegen Errichtung eines Bundesrats für Australien und die Bill betreffend die Errichtung eines Ministers für Schottland und die Bill, in welchem die Errichtung zum Bau eines schiffbaren Kanals bei Manchester entzweit wird an.

Der Nachfolger des Mahdi hat, wie aus Statin berichtet wird, einen Rath einberufen, damit derselbe entscheiden, ob der Krieg fortgesetzt oder ein Waffenstillstand geschlossen werden solle. Nach dem Koran kann mit Christen kein Friede vereinbart werden. Der Mahdi soll 20 Millionen Pfster zu Kriegszwecken hinterlassen haben, allein sein Nachfolger würde einen Waffenstillstand schließen, wenn er die Zustimmung der anderen Huptlinge hierzu erlangen könnte. Mittlerweile ist das Lager wegen des Steigens des Nil und aus sanitären Gründen von Emderman nach Norkhem verlegt worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Eberfeld, 5. August.** Der „Eberfelder Zeitung“ zufolge unfaßten die von Dr. Fühle für die Ostafrikanische Gesellschaft gemachten neuen Gebietswerbungen an Ostima-Nijharo mehr als 1000 Quadratkilometer.

**Dresden, 5. August.** Die Ergänzungswahlen für den sächsischen Landtag sind nunmehr auf den 15. September festgesetzt. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht die Wahlkommissionen.

**Mainz, 5. August.** Dr. Dehner hier selbst ist zum Bürgermeister gewählt worden.

**Petersburg, 5. August.** Der Minister Giers hat heute seine Reise nach dem Auslande angetreten.

**Lyon, 5. August.** Für die Provinzen aus Marzelle ist von der Regierung eine fünfjährige Quarantäne verfügt worden.

**Adrianopol, 5. August.** Das hiesige englische Konsulatsgebäude ist heute vollständig niedergebrannt.

\* Gestern Vormittag promentierte der Kaiser mit dem in Gastein eingetroffenen Vorkaiser Prinz Neuf und unterhielt sich dabei auch längere Zeit mit dem Staatsminister von Serbien und dessen Gemahlin. Zur Tafel sind heute geladen der Vorkaiser Prinz Neuf, Fürst Dolgorouhy und Graf Dohna.

\* Die „Presse“ meldet: Der Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und von Oesterreich, welche am 24., 25. und 26. August in Kremier stattfindet, werden auch beide Kaiserinnen, wahrhaftlich, auch Kronprinz Rudolf bewohnen. Die Anwesenheit der beiderseitigen Minister des Auswärtigen und des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ist zweifellos.

\* Das russische Kaiserpaar ist gestern Nachmittags in Wibory (Finnland) eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Nach dem Besuche der öffentlichen Kirchen und Schulen wurde die Reise alsbald nach Willmansstrand fortgesetzt.

\* Zur Theilnahme an der Konferenz der preussischen Bischöfe in Fulda haben sich der Fürstbischöf von Breslau, der Erzbischof Dr. Krametz und die Bischöfe von Hildesheim, Trier, Osnabrück, Münster und Limburg eingefunden, die Bischöfe von Boderborn und Kelm sind durch Domkapitulare vertreten. Die Konferenzen begannen heute früh und werden, wie es heißt, bis zum Freitag dauern.

\* Einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Belgrad zufolge hat der König von Serbien die Einladung Sr. M. Hoheit des Königs Wilhelm von Preußen zu den Festspielen im Herbst dankend angenommen. Der König unternahm heute in Begleitung des kaiserlichen und des österreichisch-ungarischen Gesandten einen mehrtägigen Jagdausflug nach Blag.

\* Das österreichische Kaiserpaar trifft morgen Mittag 1/2 Uhr in Venedig ein, wird bejehlt bintren und alsdann mittelst Extrapoß die Reise nach Gastein zum Besuche des Kaisers Wilhelm fortsetzen. Die Ankunft in Gastein erfolgt um 6 Uhr Abends. Das Kaiserpaar mit Gefolge nimmt Abtheilung in der Hotel Straubinger.

\* Die Leiche des Generals Grant ist gestern Nachmittags in Alban angekommen und im Kapitol aufgestellt worden. In die Villa zu Mount May Gregor, wo die Leiche bisher aufgebahrt lag, schlug dieser Tage zwei Mal der Blitz, ohne ihn zu zünden; nur zwei der als Ehrenwache fungierenden Soldaten wurden dabei, erholten sich aber wieder.

\* Die Sozialdemokratie sucht jetzt ihre Lehren unter pitanteln Titeln an den Mann zu bringen. Das Berliner Polizeipräsident hat neuerdings eine Broschüre „Die Räthsel der Liebe“ auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

\* Zur Verhandlung der Revision des Prozesses Riese ist laut „F. Z.“ Termin am 26. d. M. vor dem Ferienenat des Reichsgerichts in Leipzig angesetzt worden. Als Verteidiger des Riese ist Rechtsanwalt Dr. Fels in Leipzig bestellt.

\* Der französische Minister Debrand, sowie die Aerzte Briouardel und Broust hatten sich aus Anlaß des Ausbruchs der Cholera in Marseille nach dort begeben und sind nach Paris zurückgekehrt. Umfassende Maßregeln wegen Lokalisation der Epidemie sind getroffen worden. Am 2. d. M. starben in Marseille 19, am 3. d. 15 Personen an der Cholera.

\* Die Japanische Ausstellung wurde am Montag von dem sächsischen Königspaare besucht, das, auf der Durchreise nach Nögen im freiesten Integrität sich in Berlin aufhaltend, über eine Stunde hieselbst verweilt. Erst im allerletzen Augenblicke erkannte einer der Kontrolleure die hohen Reisenden, doch war es für die denselben gebührende Empfangensregeln zu spät. Die hohen Herrschaften ließen Herrn Bauer sagen, daß sie sich von dem Gesesehen im höchsten Grade angeregt gefühlt hätten.

\* Ueber die Cholera werden folgende wichtige Nachrichten bekannt: Man schreibt der „Polit. Corr.“ aus Konstantinopel vom 1. August: Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge sind an Bord des englischen Dampfers „Columbia“, welcher Pilger von Bombay nach Tripoli führte, Cholerafälle, zum Theil mit tödlichem Ausgange, vorgekommen. Der Kapitän der „Columbia“ zeigte bei seiner Ankunft in Ahen an, daß 13 Pilger an Bord seines Schiffes der Cholera erlegen sind. Auf der Fahrt von Ahen nach Gamarna starben drei Pilger, von Gamarna bis Tripoli noch ein Todesfall vor. Das Schiff mußte auf Anordnung der Sanitätsbehörden die Pilger in Abu-Saad landen, wo dieselben die vorgezeichneten Quarantäne durchmachen werden.

\* Griechenland will beunruhigt seine sämtlichen Gefandtschaften einziehen, u. A. auch die am Berliner Hofe. Der hiesige griechische Gesandte, welcher Berlin in diesen Tagen verlassen wird, war hier bei Hofe sehr beliebt und verläßt Berlin sehr ungern, da Herr Karagabos hatte sich fürger erboten, ohne Entschädigung seinen hiesigen Posten weiter versehen zu wollen, dies Anerbieten wurde indeß von seiner Regierung abgelehnt.

\* Gestern waren die Zuhörer Berliner Baugeschäfte verammelt, wobei beschlossen wurde, die Behörden und Baugeräte zu erlöchen, wie bisher zu ihnen zu stehen und sich nicht zu drängen. Alle Arbeitergehilfen den alten Treueverpflichten und tüchtigen Leuten den Tagelohn auf 4 2/3 und 4 5/8 Mark erhöht; sie würden sich aber als besetzt erklären, wollten sie neuen unbetannten Leuten gleich von vornherein mehr als 4 Mark zahlen. Dann wurde ein Statut der Vereinigung Berliner Baugeschäftszuhörer, monach u. A. die Mitglieder die Verpflichtung eingehen, keinen Bauevertrag abzuschließen, ohne folgend unter hohe Konventionalstrafe gestellte Bestimmung: „Sollte eine Arbeitseinstellung von länger als 14 Tagen eintreten, so verlängern sich die Termine der Fertigstellung um die Dauer der Streiks.“

\* Die jetzt verstorbenen Gräfin Maran, beunruhigt eine Tochter des Postmeisters Bloch, wurde am 6. Januar 1804 geboren. Die Art und Weise, wie Erzherzog Sotoman mit seiner künftigen Gemahlin bekannt wurde, wird verschieden erzählt. Lange galt die Anekdote, daß Fräulein Bloch als Postillon des Erzherzogs geführt, als die richtige Lesart, ja sie war in vielen Büchern für die Jugend mit Illustrationen erzählt. Diese ganze Begebenheit ist aber unwaar. Der richtige Sachverhalt ist nach der „Presse“ folgender: Bei einer der Tanzunterhaltungen, welche dem Erzherzog zu Ehren am Grundfeste veranstaltet wurden (1826), kamen auch mehrere Mädchen der Kaiserliche Bürger- und Beamten-Familien zusammen, welche natürlich in der einheimischen Bauerntocht gefollet waren. Eine derselben, Anna Bloch, die 23jährige Tochter des Postmeisters, gefiel durch ihre Schönheit, Einfachheit und ansehnliche Unterhaltung dem Erzherzog dergestalt, daß er sich entschloß, das einfache Bürgermädchen zu seiner Gattin zu erheben. Er vermählte sich mit ihr in morgenschlicher Ehe am 18. Februar 1827. Die Enttremdung, die dieser Schritt

## Die Stöcker'sche Angelegenheit

hat seit unserem vorigen Referat, schreibt Prof. D. Beschlagnam in dem eben zur Ausgabe gelangenden Augustheft der „Deutschrö-evangelischen Blätter“, nicht aufgehört, die öffentliche Meinung zu beschäftigen und unangekündet weiter offenbar zu machen. Zunächst ist der moralischen Verurteilung, welche Herr Hofprediger Stöcker Seitens des Berliner Landgerichts bei Gelegenheit der Bestrafung seines Injurianten Wäber widerfuhr, auch eine juristische in der Klage des Fabrikanten Schmidt in Eberfeld Seitens eines Berliner Schöffengerichts nachfolgt. Hofprediger Stöcker hatte bei seinem Reichstagswahlkampf im Kreise Siegen gegen den Fabrikanten Schmidt nach einem hienographischen Referat in der Vossischen Zeitung sich der Ausdrücke „elende Lügen, Infamien, Waben, forschrittliche Taugenichtsche“ bedient, die sein Gegner auf sich bezogen und zum Anlaß der Injurienklage gemacht hatte; er hatte zugleich gegen den Kläger wegen Gegenbeleidigung die Wiederklage eingereicht. In der Verhandlung räumte er ein, jene Ausdrücke gebraucht zu haben, bestritt aber, den Fabrikanten Schmidt damit gemeint zu haben. Der Gerichtshof erkannte die gegenseitigen Beschimpfungen als erwiesen, aber die Stöcker'schen als die stärkeren, daher er diesen zu 150 Mark oder 15 Tagen Gefängnis, den Fabrikanten Schmidt zu 50 Mark oder 5 Tagen Gefängnis verurtheilte. Stöcker legte ebenso wie schon in dem Wäber'schen Prozesse — Appellation ein.

Beide Stöckerprozesse sind nicht auf alle Parteifreunde Stöcker's ohne Eindruck geblieben. Die Neue Evangelische Kirchen-Zeitung, die doch sonst mit Stöcker-Artikeln so reich versehen war, hat sich bis jetzt aller Besprechung dieser Vorgänge enthalten. Ein Artikel der positiv-unirten kirchlichen Monatschrift hat neben allerlei Erhebungen Stöcker's doch gewisse „patriotische Bemerkungen“ über seine Art und Weise und „ernste Bedenken“ über den Umfang, den seine Agitation gewonnen, eingeschoben. Dr. Geffken hat in öffentlicher Erklärung die Unterzeichnung der Stöckeradresse abgelehnt und

zum Respekt vor den Gerichten gemahnt. Dagegen bemißt sich das Gros der Partei, durch Zuschriften, Adressen und Spektakel aller Art den Eindruck der richterlichen Urtheile zu überwinden und einem etwaigen Einschreiten der kirchlichen Behörden gegen Stöcker vorzubeugen. Daß unter andern über tausend Geistliche zu einer solchen Demonstration gegen einen Gerichtshof ihre Namen hergegeben und damit dem von diesem Gerichtshof vertretenen sittlichen Urtheil ihre Mißachtung besetzt haben, wird unversagen bleiben und der Kirche nicht zum Segen gereichen. Ebenso wird es der konservativen Sache keinen Segen bringen, daß der Pseudokonfessionsalismus der Kreuzzeitung sich seit dem ersten Stöckerprozeß in Angriffen auf unsere Verfassung ergeht, deren Mangel nach ihrer Ansicht darin besteht, daß sie nicht auf das individuelle Bedürfnis des Hofpredigers Stöcker zugeschnitten ist.

Auch die objektive und möglichst glimpfliche Ausführung, in der wir im Zufolge den Stöckerprozeß beschreiben haben, ist dem Jozn der Parteileute nicht entgangen, und zugleich dafür georgt worden, mir die Artikel der Kreuzzeitung und des „Christlich-sozialen Correspondenzblattes“ ins Haus zu schicken. Ich habe an das „I. y. a des juges à Berlin“ erinnert, in dem Sinne, daß gegenüber dem Schweigen anderer Autoritäten ein Gerichtshof einem königlichen Hofprediger habe jagen müssen, was einem Geistlichen im öffentlichen Leben gejeme und was nicht: die Kreuzzeitung hat sich nicht gedünnt, das mit einem „I. y. a des juges à Berlin“ zu parodieren. Daß es Juben in Berlin giebt, auch solche Juben, welche Herrn Stöcker in seinen politischen Fäden mit ihnen mit Stolz bemerken, betreite ich nicht; aber da ich kein politisches, sondern ein kirchliches Blatt schreibe, habe ich mich mit ihnen nicht zu beschäftigen, wohl aber mit Herrn Stöcker, der eine eminente kirchliche Rolle spielt. Wird ein öffentlicher Charakter etwa dadurch laubar, daß es unter seinen Gegnern auch unlaubere Leute giebt? Aber das ist die Logik, auf der der Kreuzzeitungsartikel gegen mich beruht. Ueberhaupt ist das ein unvorsichtiges Manöver, den Ausgang des „Stöcker-Wäber-Prozesses“ den Juben zu

zuschreiben und als ein „Unwesenstück“, erdacht, um einen Mann zu verderben“ zu bezeichnen. Nicht von Juben, sondern von Herrn Stöcker ist dieser Prozeß angeknüpft worden, und nicht Juben, sondern unparteiische christliche Richter haben ihn entschieden. — Das mit gleichfalls zugesandte „Christlich-soziale Correspondenzblatt“ Nr. 29 unruht seinen Schilling gegen den Vorwurf eines „Zusatzes für den evangelischen Geistlichen unwürdigen Jozns zu bedeu“, und meint etwas Schlagendes zu jagen, wenn es gegen mich den Schatten Luthers citirt. „Entweder ist es Jhner als ordentlichem Professor der Theologie unbekannt, daß und warum der Gottesmann Luther oft eine ebenjo scharfe Sprache gegen die Feinde der Kirche geführt hat, oder Sie haben es bei der Abfassung jenes famoson Albumblattes“ abschichtlich oder in der Hitze des Gehechts unwillkürlich vergeffen. — Tertium mo datur.“ Es dürfte dem doch ein Drittes gehen, nämlich daß ich auf einen Mann des 19. Jahrhunderts die Maßstahbe nicht des 16., sondern des 19. Jahrhunderts angewende. Ganz abgesehen davon, daß ich die in der Partei bekantlich beliebte Zusammenstellung von Luther und Stöcker für einfach lächerlich halte, haben sich seit dem 16. Jahrhundert die Geheße und Verhältnisse des öffentlichen Sprachverkehres doch sehr erheblich verändert, und da Herr Stöcker nicht im 16., sondern im 19. Jahrhundert geboren ist, so fordert man von ihm eben die Erziehung des 19. Jahrhunderts. Wenn er diejen in seinen Neben hin und wieder vernimmt läßt, so verfallt er schließlich, wie die Erfahrung beweist, den gegen öffentliches Injurianten gegebenen Gesetzen, in denen eben das Rechts- und Anstandsgefühl unserer Zeiten sich darstellt, mit denen aber ein Geistlicher standesehrenhalber nicht in Konflikt kommen sollte.

Außer diesen publicistischen Zusendungen habe ich auf meinen Artikel auch eine private bekommen, einem anonymen \*) Der Verfasser behauptet nämlich, mein Artikel über die Stöcker'sche Sache habe die Ueberschrift: „Den Eidbüßern des Reichs Stöcker ins Album.“ Er polemisiert also gegen meinen Artikel, ohne ihn nur einmal gesehen zu haben.

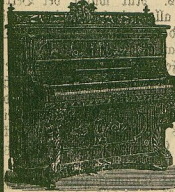
- Ag.**  
**Eisenbahnge.**  
**Gebüh.**  
**Sitzg.**  
**Aschen.**  
8.7 V. 11.33 N.  
6.0 11.33 N.  
**Sorben.**  
7.57 V. 11.33 A.  
(bis Berlin)  
Nach Hin.  
7.25 V. 11.0 V.  
7.20 N. 8.3 A.  
8.40 A. (Mittag).  
**Nach Hin.**  
2.57 V. 11.33 N.  
8.33 11.33 V.  
11.33 11.33 N.  
8.30 8.33 N.  
8.6.15 A. 11.33 A.  
\* 10.47 11.33 A.  
**Murg.**  
7.19 V. 11.33 V.  
(bis Koblentz)  
1.24 N. 11.33 N.  
8.33 11.33 A.  
8.30 11.33 A.  
**Nordm.**  
5.10 V. 11.33 V.  
12.30 11.33 N.  
2.0 N. 1.1. (bis  
Eichenau)  
10.37 A.  
**11.33**  
5.40 V. 11.33 V.  
8.45 V. 11.33 V.  
10.11 11.33 V.  
1.33 11.33 V.  
2.2 N. 1.1. (bis  
Eichenau)  
9.40 V. 11.33 V.  
\* bedienungsl.  
§ 11.33 V.  
**11.33**  
**Eisenbahnge.**  
**Gebüh.**  
**Aschen.**  
8.7 V. 11.33 N.  
4.33 11.33 N.  
**Sorben.**  
7.4 V. 11.33 N.  
1.24 V. 11.33 V.  
Nach Hin.  
4.26 11.33 V. (von  
Bittoria)  
\* 11.33 11.33 V. (von  
Eichenau)  
7.53 11.33 N.  
**Von Hin.**  
8.53 11.33 V.  
9.43 11.33 V.  
\* 11.33 11.33 V. 11.33 N.  
8.47 11.33 V.  
11.33 11.33 V.  
**Von Murg.**  
2.45 11.33 V.  
8.32 11.33 V. 10.23 V.  
1.26 N. 1.1. (bis  
Eichenau)  
**Nordm.**  
6.55 V. 11.33 V.  
\* 7.14 V. 11.33 V. (von  
Eichenau)  
8.30 N. 1.1. (bis  
Eichenau)  
7.43 V. 11.33 V.  
**Von Tringen.**  
4.23 11.33 V. (von  
Eichenau)  
1.26 11.33 V.  
1.9 N. 1.1. (bis  
Eichenau)  
8.7 A. 11.33 N.  
\* 9.11 11.33 A.  
10.12 11.33 V. (von  
Eichenau)  
\* bedienungsl.  
§ 11.33 V.



# JULIUS BLÜTHNER,

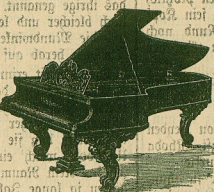
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1863 l. Preis (Hamburg)  
1867 l. Preis (Paris)  
1867 l. Preis (Chemnitz)  
1870 l. Preis (Cassel)  
1873 l. Preis (Wien)  
1876 l. Preis (Philadelphia)  
1878 l. Preis (Puebla)

1880 l. Preis (Högel) Sydney  
1880 l. Preis (Piano) Sydney  
1881 l. Preis (Högel) Melbourne  
1881 l. Preis (Piano) Melbourne  
1883 l. Preis (Högel) Amsterdam  
1883 l. Preis (Piano) Amsterdam



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

## Auction

Sonnabend den 8. d. M. Nachmitt.  
1 Uhr 11. Stansfr. 14. I.  
O. Radestock, Auct. Kommissar.

## Auction.

Sonnabend den 8. d. M. Mittags  
12 Uhr verkauft in Bürger-  
strasse No. 6 zwangsweise gegen Baar-  
zahlung: ca. 120 Centner Neu, eine  
Fächelmühle, eine Decimalwaage  
und 8 Centner Anker.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

## 23,000 Mark

lucht zur l. Hypothek A. Heeser, Ge-  
retfr. Schmeerfr. 17/18. I.

## Kirschsaft

frisch von der Presse empfiehlt  
Otto Thieme.



Haupt-Geschäft in Halle a. S.  
7 Brüderstr. 7  
63. Große Steinstrasse 63.

## Danbitz - Magenbitter

seit 1861 erprobt u. bewährt  
bei W. Schuber, Obr. Mulert,  
3. Bethge.

Zur Desinfection empfehlen  
Carbolsäure,  
Chlorkalk,  
Eisenvitriol,  
Desinfectionspulver.

Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.  
2 Gebett ff. Betten, à M. 24  
und 35, sofort zu verkaufen  
gr. Ulrichstr. 5 im Cigarengeschäft.

Neue u. gebrauchte Möbel verkauft  
billig Brüderstr. 4 (Galloria).

## Fichtenbretter,

sind jährl. 80—90 Wagg u. 30—40 Wagg,  
welche 1 Meter lange Hobelbänke zu ver-  
kaufen bei K. Locker, Reiwiesen,  
Post Zuckmühl, Dessferr.-Schleien.

Reisigbesen,  
starke und festgebundene a  
Schod Mt. 7,50, erh. gr.  
Zuf. J. R. Strässner, Weinburgerstr. 13.

## Oberharzer Heu

von gebirgenen Wiesen à Centn. Mt. 2,50  
fr. Wagnhof hier, liefert Georg Märten,  
Glanshof im Harz, Sägemüllerstrasse  
No. 506.

Tapeten-Fabrik Wurzen,  
Arbeiterzahl circa 350,  
Jahresumsatz ungefähr 3 Millionen Rollen.  
Alleinige Vertretung für hier  
F. A. Schütz, Halle a/S,  
Neues Geschäftshaus,  
Leipzigerstrasse 87/88,  
Solide Waaren, Billige Preise.

Joh. Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und  
Wagenleiden und bei Verdauungsstörungen.

Nähe Seilung des Nebels ist der  
sehnsüchtige Wunsch jedes Leidenden.  
Nachstehende Heilberichte reihen sich den  
tausenden, gleichlautenden Dank-  
sagungen an.

Herrn Johann Hoff, Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malz-  
extrakte, k. k. Hoflieferant, Ritter hoher Orden, in Berlin,  
Neue Wilhelmstrasse 1.  
Börten, den 15. Januar 1885.  
Gierdurch möchte ich Sie freundlichst bitten, mir noch einmal ein  
Päckchen Ihres vorzüglichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres zu übersenden.  
Gleichzeitig erlaube ich Sie, 5 Pfd. Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 2  
als Postpaket an meine Adresse abgeben zu lassen. Beides, Bier wie  
Chocolade, haben mich, bei vorchriftsmäßigem Genuß, bereits wesentlich  
geträftigt. Rudolph, Pfarrer.  
Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich als ein  
vorzügliches diätetisches Stärkungsmittel für Reconvalescenzen von schwe-  
ren Krankheiten gezeigt, sowie bei Brustleiden, da es nicht anregt ebenso  
ist es bei chronischen Magen- und Gichtleiden beiden ganz besonders zu  
empfehlen. Dr. Seydel, Oberstabsarzt.  
General-Dépôt für die Provinz Sachsen Albert Robert Magdeburg.  
Verkaufsstelle in Halle a. S. bei Helmbold & Co.  
Johann Hoff's Malz-Chocolade zur Stärkung.

## Zu Locomobilfeuerungen.

Zwickauer und Schleifische Beschäftigten Ia., zum Bezug in ganzen  
Lohns und einzelnen Jahren empfiehlt  
Steinhorbahnhof,  
Otto Westphal Filiale, (Privat-Geleis.)

## Schiller-Strasse

An der mit Vorgärten projectirten  
stehen von jetzt ab Baustellen im Preise von 12 bis 25 Mt.  
pro Quadratmeter zum Verkauf. Anzahlung ist Bedingung.  
Näheres Harz 16. part.

Maurer werden noch angenommen  
Wuchererstrasse 19e.  
Ein Mann a. Ostbremen gel. i. Rathswerder.  
Ein mit guten Zeugnissen versehenes  
Mädchen für Küche und Hausarbeit  
wird sofort oder 15. August gesucht.  
Anmeldungen Vormittags.  
Leurentinsstrasse 8. II.  
Ein Mädchen mit guten Zeugnissen  
wird bei hohem Lohn für dauernde  
Stellung gesucht. Zu erfragen bei  
J. Barck & Co.  
Eine Frau z. Gartenarb. gel. i. Rathswerder.  
Ein ordentliches, älteres Mädchen,  
von auswärts, per 1. September gesucht  
Kaulenberg 1.  
Ein lauberes, fleißiges Mädchen, das sehr  
gut kochen kann, sucht zum 1. September  
Stelle bei einer einzelnen Person.  
Zu erfragen Geißfr. 63. I.

Zu verm. p. 1. Okt. Friedrichstr. 46  
Herrschaft. Wohnungen für 400 Mt.  
für 450 Mt.

Wohnung in 2. Etage, 4 Stü-  
ben, 3 Kammern und Zubehör, voll-  
ständig renovirt, geeignet zum Über-  
mieten, ist per sofort oder 1. Oktober  
zu beziehen. Preis 400 Mark.  
„Residenz Bierhalle“  
Kaulenberg 1.

1 herrschaftl. Etage, Salon, 7 Stuben,  
Badez. nebst Zub., mit allem Comfort aus-  
gestattet, per 1. Okt. oder später zu verm.  
Verdingung zwischen 2 und 4 Uhr.  
Königstr. 20a, Amthor.

Herrschaftl. Wohnung von 2 St., 3 K.  
u. sonst. Zub. auch Gartenprom. per 1. Okt.  
zu vermieten Leurentinsstr. 13. I.

Ein freundl. Familienlogis, 3 Stuben u.  
für 290 Mark zu vermieten auf  
Leipzigerstr. 91. C. F. Ritter.

Eine Wohnung, Stubz, Kammern, Küche  
und Zubehör (Preis 65 Thaler) ist zum  
1. Oktober beziehbar zu vermieten  
Werbbergerstr. 39. part.

Hofwohnung, 2 St., Küche u. Zu-  
behör an ruhige Leute per 1. Okt.  
billig zu verm. Geierstr. 13.

Die Hausmannswohnung  
Geierstrasse 22 ist pro 1. Ok-  
tober cr. zu vermieten.  
Näheres Harz 16. part.

Möblirte Stube Parkstrasse 1. part.  
Z. möbl. Zim. sof. z. verm. Charlottenstr. 13. p.

Zu einem Bureau werden 2 Zimmer  
per 1. Sept. cr. zu mieten gesucht.  
Off. bef. sub R. g. 38777. Rudolf  
Mosse, Brüderstr. 6.

Gesucht eine gut möbl. Wohnung (Stube  
nebst Kabinett) zum 1. Okt. part. womögl.  
mit eigenem Entrée. Off. in d. Ep.  
d. Bl. unter N. W. 50 erbeten.

## Die Volkstüchle

befindet sich Brunostraße Nr. 16. Das  
Geben von Marken für den folgenden Tag  
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende  
Portionenabst. hies vorräthig sein wird.  
Anweisungen auf ganze Portionen  
à 25 Pf., auf halbe à 13 Pf., welche an  
beliebigen Tagen verwendet werden können  
sind nur bei Herrn Louis Sachs, große  
Ulrichstrasse 24, zu haben.  
Die Verwaltung der Volkstüchle.

## Café David.

Heute Freitag, Abends u. 8 Uhr ab  
Grosses Militär-Concert,  
angeführt von der ganzen Kapelle des  
Königl. Wagn. Pfl.-Regts. Nr. 36.  
Entrée à Person 30 Pf.  
O. Wiegert, Kapellmeister.  
Billets im Vorverkauf à Stück  
1 Mt. sind in den bekannten Ver-  
kaufsstellen zu haben.

## Hôtel & Café David.

(H. Heller.)  
Heute Donnerstag den 6. August  
Abschieds-Concert  
der ungar. Anabtenkapelle (25 Anaben)  
aus Arad.  
Billets im Vorverkauf wie bekannt  
gegeben.  
Kassenpreis 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Sierzu Beilage.

Für den redaktionellen und Inserentenpfeil verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Stich'sche Buchdruckerei (H. Rietigmann) in Halle.

